

Vierteljähriger Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/2 Sgr. Inventionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

No. 140. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag den 22. März 1860.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 21. März, Nachm.** Heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr hat der Kaiser eine Deputation aus Savoyen empfangen. In seiner Ansprache drückte er derselben sein Vergnügen über ihren Empfang aus und sagte etwa, es wäre die Vereinigung Savoyens und Nizzas mit Frankreich im Prinzip entschieden. Er habe die Zustimmung Piemonts und der Bevölkerung zu dieser Grenzrectification erlangt. Vorverhandlungen mit den Unterzeichnern der Verträge von 1815 gestatten eine günstige Prüfung der Frage durch die meisten derselben. Die Freundschaft für die Schweiz hätte ihn fast zu dem Versprechen einer territorialen Concession veranlaßt, aber sobald ihm die Abneigung Savoyens gegen jede Zerstückelung bekannt geworden, habe Frankreich jene Concession verweigert, wolle aber in Allem die Interessen der Schweiz schützen.

Nächsten Sonnabend wird die Deputation in den Tuilerien ein Diner einnehmen.

**Paris, 21. März.** Aus Florenz wird vom gestrigen Tage telegraphirt, daß die dortige Nationalversammlung sich nach kurzer Sitzung aufgelöst habe.

Ein Telegramm aus Rom vom 20. d. Mts. meldet, daß die beabsichtigte Gegendemonstration von der Polizei verhindert worden sei.

**London, 21. März, Vormittags.** Die heutige „Morning-Post“ bringt ein Telegramm aus Paris, in welchem die Nachricht, daß Oesterreich vereint mit der Schweiz gegen die Einverleibung Savoyens protestiren wolle, dementirt wird.

### Telegraphische Nachrichten.

**Paris, 20. März.** Nach einer aus Lissabon eingetroffenen Depesche haben die Cortes die freie Ausfuhr von Weizen und Roggen bis zum 30sten Juni beschlossen.

**London, 20. März, Nachts.** In der heutigen Sitzung des Oberhauses kündigte Lord Normanby an, er werde nächstens mehrere Anträge, Savoyen betreffend, machen. Lord Newcastle antwortete auf eine desfallsige Anfrage Lord Ellenboroughs, daß die Regierung eine Reduktion der Artillerie nicht beabsichtige.

Im Unterhause schlug Berkeley als Wahlreform geheime Abstimmung vor. Palmerston widersprach demselben. Bei der Abstimmung wurde der Vorschlag Berkeley's mit 254 gegen 147 Stimmen verworfen. Die Majorität gegen denselben betrug demnach 107.

**London, 20. März, Nachmittags.** Butter, Kaffee und Reis preisstehend. Thee fester, Commom Congo 17 d. Salpeter flauer. Schellack höher. Leinwand 28 L gefordert, 27 L 15 s geboten. Zink still.

**London, 20. März.** Wie dem telegraphischen Bureau von Reuters gemeldet wird, ist die Nachricht, daß der Papst die Erhebung der französischen Oskupationstruppen in Rom durch neapolitanische Truppen verlangt habe, unbegründet. — Oesterreich wird seine diplomatischen Beziehungen mit Piemont nicht erneuern; der bisherige österreichische Gesandte in Athen, Freiherr v. Brenner, der nach Turin gehen sollte, wird wieder nach Athen zurückkehren.

**London, 20. März.** Wie das telegr. Bureau von Reuters meldet, hat die neueste Depesche Thouvenel's den Zweck, die Fragen der schweizerischen Neutralität, so wie die natürlichen Grenzen von der Einverleibung Savoyens und Nizzas fern zu halten. Thouvenel legt die Gründe dar, aus denen sich ergebe, daß die Einverleibung der gedachten Provinzen sich auf eine Rectification der Grenzen beschränke; er spricht die Hoffnung aus, daß die Mächte die in dieser Note niedergelegten Erwägungen mit denselben freundschaftlichen Gesinnungen entgegennehmen würden, wie die bereits gemachte Mittheilung.

**Turin, 20. März.** Nach Berichten aus Neapel vom 19. März haben die Minister Filangieri und Cumbo ihre Entlassung erhalten. Filangieri wird durch den Fürsten Cassaro ersetzt. Fürst Comitini ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt.

### Preußen.

#### K. C. 29. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Präf. Simson eröffnet die Sitzung bald nach 1 Uhr. Am Ministertische: die Herren v. Bethmann-Hollweg, v. Patow, v. d. Heydt, Simons, Graf Schwerin und einige Reg.-Kommissare.

Von den Abg. Hartmann und Gen. ist ein Antrag eingegangen, die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe möge dahin wirken, daß die den Elb- und Ostsee-Schiffahrt im Stande wäre, die Konkurrenz mit den an den Ufern der Elbe sich hinziehenden Bahnen auszubalanciren. Der Antrag wird der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Der Minister des Innern überreicht dem Hause in Folge allerhöchster Ermächtigung vom gestrigen Tage den Entwurf einer Kreis-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie (lebhaftes Bravo rechts), und begleitet die Vorlage mit folgenden Worten: Ich bedauere, daß es mir nicht möglich gewesen ist, diesen tief eingreifenden Gesetz-Entwurf früher vorzulegen; es war dies nicht möglich, weil namentlich die Sammlung des statistischen Materials nicht früher beschafft werden konnte. Auch heute noch bin ich nicht in der Lage, dieses Material und die Motive zugleich vorlegen zu können, ich hoffe dies aber in den nächsten Tagen thun zu können.

M. S., als das höchste Vertrauen mich an diese Stelle berief, auf der ich zu stehen die Ehre habe, mußte ich es mir zum Bewußtsein bringen, daß ich eine meiner wichtigsten Aufgaben ist, auf dem Gebiete der Communalverwaltung diejenigen Reformen einzuführen, welche durch die Zeit dringend geboten sind. So wenig mir das Bedürfnis zweifelhaft war, so wenig durfte ich mir die Schwierigkeit verhehlen, welche dem Unternehmen entgegenstehen. Es liegt in der Natur der Communal-Verhältnisse, welche so unmittelbar in das Leben der Bürger eingreifen, daß man einerseits dem praktischen Bedürfnis Rechnung tragen, andererseits mit der größten Energie an dem alten Ueberkommenen festhalten will, und jedes Abweichen von demselben als eine dringende Gefahr für das Vaterland betrachtet. Ich habe geglaubt, daß es die Aufgabe der Staatsregierung ist, mit dieser Reform dennoch vorzugehen. Es handelt sich dabei um die Polizei-Verfassung in den östlichen Provinzen, um die Regelung der Gemeindeverhältnisse und um die Kreis- und Provinzial-Ordnungen. Die Regierung hat geglaubt, mit der Regelung der Kreisverfassung anfangen zu müssen und ich habe den Standpunkt der Regierung zu rechtfertigen. Zwei Gründe haben die Regierung bestimmt: 1) die Kreisverfassung ist der Mittelpunkt für die wichtigsten und wesentlichsten Communal-Interessen, namentlich seit die Gesetze von 1841 und 1842 den Kreisständen das Recht gegeben haben, Kreissteuern auszusprechen. Von diesem Recht haben die Kreisstände reichlichen Gebrauch gemacht; es sind allmählig 6 bis 7 Millionen Kreis-Obligationen ausgegeben und für Zwecke des Chausseebaues verwendet. Schon aus diesem finanziellen Gesichtspunkte ist eine Regelung der Kreisverfassung geboten. 2) Sieht die Regierung in einer

richtig organisirten Kreisvertretung erst dasjenige Organ, dessen sie bedarf, um die nöthigen Reformen in der Polizei-Verfassung und Gemeinde-Ordnung zu machen. Was die Polizeiverwaltung betrifft, so stehe ich keinen Augenblick an, auch von diesem Punkte aus meine Meinung dahin auszusprechen, daß mit der Wiederherstellung der auswärtigen Polizei (Gesetz vom 14. April 1856) ein Weg betreten ist, auf dem die Autorität der Obrigkeit nicht gestärkt, noch auch der Ortspolizei diejenige Gewalt gegeben wird, welche im staatlichen Interesse notwendig ist. (Bravo.) Es wird daher die Gewalt der gegenwärtigen Inhaber der Polizei-Obrigkeit an dem Organen übertragen werden müssen. Es ist nicht meine Meinung, diese Organe in der Weise herzustellen, daß, wie man wohl sagt, das Land mit bezahlten Schreibern überhäuft werden soll; hätte ich nur diese Alternative, so würde ich es vorziehen, an den jetzigen Zuständen festzuhalten. So liegt die Sache aber nicht; ich glaube, es läßt sich eine Einrichtung treffen, welche angelegene Eingefessene des Kreises mit staatlicher Autorität beleihtet. Man kann nun entweder die Stellung der Gemeindebehörden stärken und die Ausübung der Polizeigewalt zwischen ihnen und dem Landrath theilen, oder eine Zwischen-Instanz von angesehenen Männern bilden. Vielleicht ist das Beste eine Combination beider Wege, so daß je nach den verschiedenen lokalen Verhältnissen der eine oder der andere gewählt wird. Zur Entscheidung darüber ist nur eine gut organisirte Kreis-Vertretung unbedingt nöthig. Dasselbe gilt auch von der Gemeinde-Verfassung. Die Gemeinde-Ordnung von 1850 ist wesentlich an der Sprödigkeit der Verhältnisse im Lande selbst gescheitert; mit dem in der Gem.-Ord. von 1853 eingeschlagenen Wege muß man versuchen, wie weit man kommt, wenn man von derselben eine angemessene lokale Anwendung macht. Es handelt sich dabei wesentlich um drei Punkte: Stellung des Ortsvorstandes, angemessene Repräsentation der Gemeinde, und angemessene Vertheilung der Abgaben. In allen diesen Beziehungen ist die Einholung des Gutachtens der Kreisvertretung in der Gemeindeordnung von 1853 vorbehalten. Dazu muß der Kreis erst so organist sein, daß er wirklich alle Interessen vertritt, und dies ist der Zweck der gegenwärtigen Vorlage. — Auf die Geschichte der Gemeindeverfassung brauche ich nicht näher einzugehen. Ich habe schon erwähnt, daß durch die Gesetze von 1841 und 42 die Thätigkeit der Kreisversammlungen eine wesentlich andere geworden, daß sich aber die Nothwendigkeit einer Aenderung herausgestellt hat. Diese Nothwendigkeit fand im Jahre der Revolution ihren Ausdruck, daß die Aufhebung der betreffenden Gesetze als ein Akt der Gerechtigkeit gefordert wurde. Auf die Legislation von 1850 und folgende gehe ich nicht näher ein. Die Thätigkeit der Regierung, eine Fortbildung zu erwirken, hat seit dem Jahre 1853 nicht geruht; alle Versuche aber sind gescheitert, weil man sich nicht entschließen konnte, das Prinzip aufzugeben, auf welchem die Kreisvertretung gegenwärtig beruht. Nach meiner Ueberzeugung muß aber das Prinzip aufgehoben werden, wenn man überhaupt etwas Haltbares schaffen will. Das Privilegium der Biristimmen der Rittergutsbesitzer soll nach dem vorliegenden Gesetz-Entwurf wegfallen. Dagegen soll der große Grundbesitz besondere Wahlverbände bilden. — Ferner charakterist für sich der Gesetz-Entwurf durch die Schaffung eines Ausschusses, welcher bestimmt ist, den Landrath zu unterstützen.

Trotz der dringenden Arbeiten, welche dem Hause schon vorliegen, hoffe ich, daß das Haus sich einer eingehenden Prüfung der Vorlage nicht entziehen wird. Allen denen, welchen die Basis nicht breit genug erscheint, möchte ich zu bedenken geben, daß in der Vorlage schon ein großer Fortschritt liegt und daß es nöthig ist, die bestehende Verwaltung mit der Schonung zu behandeln, welche allein verträglich ist mit den Interessen des Staats; diejenigen aber, welche sich in einer bevorzugten Stellung befinden, mögen bedenken, daß ein berechtigter Einfluß nur dann sich erhalten läßt, wenn er sich nicht an die Formen festklammert, über welche die Zeit fortgegangen ist. (Bravo.)

Der Gesetzentwurf geht auf Antrag der Abgeordneten Koblen und von Vinde, unter Zustimmung des Ministers an eine besondere Commission von einundzwanzig Mitgliedern, welche vor der nächsten Plenar Sitzung gewählt werden wird.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Abgeordnete Riedel das Wort: Als er in einer der letzten Sitzungen an dem Gr. Cieszkowski die Frage gerichtet habe, „mit welchem Rechte derselbe es wage und sich unterlinge zu behaupten“, daß in seinen (Riedels) Ansichten in Bezug auf die Aufhebung der Wuchergesetze eine Aenderung vorgegangen sei, er von der Voraussetzung ausgegangen, daß Graf C. ihm eine Charakterlosigkeit habe vorwerfen wollen. Inzwischen habe Graf C. ihn unterrichten lassen, daß dem nicht so sei. Demzufolge nehme er seinerseits keinen Anstand, zu erklären, daß es nur seine Absicht gewesen, eine ganz ungerechtfertigte Behauptung zurückzuweisen, keineswegs aber den Grafen zu beleidigen. Er bedaure, zu dieser Deutung seiner Worte Anlaß gegeben zu haben.

Graf Cieszkowski: Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß es nicht seine Absicht gewesen, Herrn Riedel zu beleidigen.

Abg. v. Bentkowski: Zur Erläuterung der Erklärung seines Freundes Grafen C. müsse er hinzufügen, daß derselbe diese nicht habe „mittheilen lassen“; sie sei mitgetheilt worden in Folge der Erklärungen, die zwischen den Freunden der beiden Herren stattgefunden.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budget-Commission über den Haupt-Etat der hohenzollernischen Lande.

Abg. Dopfer (?) spricht zur allgemeinen Discussion den Wunsch aus, daß in Sachingen die Gewerbesteuer, so wie überhaupt das in Sigmaringen bestehende Steuersystem eingeführt werde.

Abg. Carl erklärt sich (in der Specialdebatte) gegen den von der Commission empfohlenen Antrag, durch erweiterte Competenz der Oberämter, sowie durch Einführung einer selbstständigen Gemeindeverwaltung die Aufhebung der für Hohenzollern selbstständig errichteten Regierung und die Uebertragung der Geschäfte derselben an die Regierung in Koblenz, beziehungsweise einen königlichen Commissar zu ermöglichen.

Abg. Carl bittet das Haus, es möge seine Heimath gegen die wohlwollende Absicht der Commission schützen.

Abg. Conzen unterthut ihn hierin, indem er auf die Mißstände hinweist, die sich nothwendig daraus ergeben würden, wenn man sich von Sigmaringen in allen Sachen an die 47 Meilen entfernte Regierung von Koblenz wenden müßte. Das hieße, die Bürokratie auf die Spitze treiben. Dabei kann man aber eine Ermäßigung in den Kosten für Bureaubeamte u. c. eintreten lassen. Es sei bedenklich, einem Lande eine Institution zu nehmen, an welcher die Einwohner mit Liebe hängen; daß dem so sei, erfahre man von den hohenzollernischen Abgeordneten.

Finanzminister v. Patow schließt sich dem an, und bittet um Ablehnung des Commissions-Antrages Namens der Staatsregierung. Die Verhältnisse in Hohenzollern seien wesentlich verschieden von denjenigen in andern Theilen der Monarchie, es bestehe dort eine andere Steuer-, Gemeinde-Verfassung u. c. Man könne nicht Hohenzollern als einen der koblenzer Regierung untergebenen Kreis behandeln, die Entfernung von Koblenz sei zu erwägen, ferner, daß die Mehrzahl der Mitglieder der koblenzer Regierung, wenn nicht alle, mit den Verhältnissen in Hohenzollern unbekannt seien, und unmöglich die nöthige Wirksamkeit üben könnten, manbürde der koblenzer Regierung eine Verantwortlichkeit auf, der sie nicht entsprechen könne. Was nun den andern Vorschlag betreffe, die Regierung durch einen Commissar zu ersetzen, so möge man bedenken, daß dieser Commissar ein bei weitem höheres Gehalt, als ein Landrath, werde erhalten müssen, daß der Verwaltungsapparat eines landrathlichen Kreises nicht ausreichen und man also keine Gelegenheit haben werde, nennenswerthe Ersparnisse zu machen. Bei dem Ablosungsgesetz, welches das Haus erst jüngst für Hohenzollern be-

schlossen, sei insbesondere auf das Bestehen der Regierung in Hohenzollern gerechnet worden.

Nachdem sich auch noch Abg. Dopfer gegen, und der Abg. Oesterath als Referent für den Antrag der Commission ausgesprochen (in der Commission war für die Aufhebung der Regierung die wünschenswerthe Vereinfachung der Gemeindeverwaltung hervorgehoben worden, der Finanzminister erklärte sich mit dem Mittel — Einführung der selbstständigen Gemeindeverwaltung, einverstanden, nicht aber mit dem Zweck), wird der Antrag der Commission mit geringer Mehrheit angenommen. (Dafür Abgeordnete aus allen Fractionen. Das Haus ist sehr schwach besetzt.) Inzwischen sind die Minister Fürst zu Hohenzollern, v. Auerswald und v. Aoon eingetreten.

Die von der Comm. vorgelegene Resolution, der Staatsregierung in Erwägung zu geben, ob nicht einer der beiden Baubeamten in Hohenzollern vom Etat abgesetzt werden könne, wird ebenfalls angenommen, nachdem sich der Handelsminister gegen dieselbe erklärt hatte.

Zwei fernere Resolutionen der Comm. (wegen Verminderung der Zahl der Genarmen in Hohenzollern und Absetzung der Besoldung des Gendarmerie-Offiziers vom Etat, ferner die Verminderung des Personals der Strafanstalt in Hornstein) werden ohne Discussion angenommen. — Die Einnahme-Petitionen werden darauf bewilligt, auch die Ausgaben werden genehmigt; an die Bewilligung der außerordentlichen Ausgabe von 11,624 Th. zu den Bohrversuchen bei Dettingen auf Steinkohlen wird nach dem Antrag der Comm. die Erwartung geknüpft, daß diese Versuche ohne vorgängige Genehmigung der Landesvertretung durch Aufwendung von Staatsmitteln nicht weiter fortzusetzen.

Der Bericht der Justiz-Comm. über den Gesetzentwurf wegen Einführung der Concurs-Ordnung vom 8. Mai 1855, und des Gesetzes über die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtsabhandlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Concurfes, vom 9. Mai 1855, in die hohenzollernischen Lande, wird ohne Discussion erledigt, die Commissions-Anträge durchweg angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Kommissions-Bericht über die Petition des Grubenvorstand-Berreters der hermsdorfer genossenschaftlichen Steinkohlen-Bergwerke Hahn in Hermsdorf bei Waldenburg, welche im Interesse der schlesischen Steinkohlen-Produktion eine Ermäßigung der Frachttarife für Kohlen auf der nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn beantragt. Die Commission hat (wie bereits ausführlich mitgetheilt) dem Hause Uebergang zur Tagesordnung vorgeschlagen, in Erwägung, daß die Regierung Verhandlungen eingeleitet habe, um, soweit irgend möglich, eine Ermäßigung des Kohlentarifs nach Berlin eintreten zu lassen.

Regierungs-Kommissar: Schon 1849 habe die Regierung den Man gefaßt, den Tarif für Kohlen auf den nieder-schlesisch-märkischen und ober-schlesischen Bahnen zu ermäßigen. Dies sei auch soweit geschehen, daß der beste Tarif der niedrige in Europa gewesen. Später habe die Verwaltung der Eisenbahn durch die Erhöhung des Kostenpreises vieler zum Betrieb nöthigen Materialien und aus andern Gründen sich genöthigt gesehen, den Tarif mäßig zu erhöhen. Doch sei derselbe auch jetzt noch einer der niedrigsten in Deutschland. Für die Kohlen ab Gorkis nach Berlin sei eine Rabattbewilligung seitens der Regierung eingetreten. Die Verwaltung der ober-schlesischen Bahn habe eine Ermäßigung des Tarifs abgelehnt, bis die freiburger Bahn eine gleiche Ermäßigung bewilligt haben werde. Doch hoffe die Regierung eine gleichmäßige Herabsetzung des Tarifs in Aussicht stellen zu können.

Abg. Overweg theilt die Tarife der rheinischen Bahnen mit, bei welchen die Transportkosten für Kohlen sich je nach der größeren Entfernung niedriger stellen. Auf den rheinischen Bahnen wäre überhaupt der Transport für die Kohlen theurer, als auf den schlesischen. Wenn die Regierung die Tarife für Schlefien ermäßige, so möge sie auch die Rheinlande und Westfalen berücksichtigen.

Abg. Karsten: Allerdings hätten Rheinland und Westfalen höhere Tariffaße, als Schlefien, aber nur als Ober-schlesien. Man müsse münden, daß die Freiburger Bahn ihre Tarife herabsetze, müsse aber auch bedenken, daß sie sehr kurz sei und daß auch die Ober-schlesische Bahn für verschiedene Entfernungen verschiedene Frachtsaße erhebe. Ein besondrer Kohlentarif existire auf der Ober-schlesischen Bahn gar nicht, sie vertheure die Verwendung der nieder-schlesischen Kohlen, die für einzelne Zwecke der ober-schlesischen Kohle vorzuziehen seien. Die Ungleichmäßigkeit des Tarifs beider Bahnen sei der größte Uebelstand. Diejenigen Bahnen, die vorzugsweise auf den Transport eines Produkts angewiesen seien, wie die Ober-schlesische, würden immer einen höhern Tarif haben. Doch müsse man darauf hinwirken, denselben zu ermäßigen.

Die motivirte Tagesordnung der Commission wird angenommen. Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke.

**Berlin, 21. März.** [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Oberförster Fehner zu Heimbach im Kreise Schleiden, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Parrer Daniel zu Rheinböllen im Kreise Simmern, dem Steuereinnehmer Gottschalk zu Schwelm im Kreise Hagen, und dem kaiserlich österrösterreichischen Konsular- und Donau-Dampfschiffahrts-Agenten Ferdinand Gnobloch zu Giurgewo den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Gerichtschreiber Just zu Alt-Wohlau, im Kreise Wohlau, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den an das Kreisgericht in Spandau veretzten Kreisgerichts-Direktor von Eckenbrecher an das Kreisgericht in Bergen auf Rügen zurück zu veretzen und dagegen den Kreisgerichtsdirektor Kühn zu Wollstein in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Spandau zu veretzen; die Kreisrichter Kunze in Graudenz, Hartmann in Tiegenhoff, Wärmeling in Schwes, Dr. jur. Hummel und Kolberg in Conis, Thiel in Neustadt und Grzywacz in Tiegenhoff zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; so wie den Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Giebe in Thorn und Matthies in Graudenz den Charakter als Rechnungsrath; ferner dem Regierungs-Sekretär Radynski zu Posen den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Baumeister Carl Eduard Fricz zu Rybnik ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Lublin verliehen worden.

An der Realschule zu Meseritz ist der Professor Zeller, bisher an der Bürgerschule zu Groß-Glogau, als Oberlehrer; so wie am Gymnasium zu Cleve der Dr. Schmieder, bisher Adjunkt am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, als Oberlehrer, und der Schulamts-Kandidat Dr. Jacob als ordentlicher Lehrer angestellt; so wie an der Louisenstädtischen Realschule in Berlin die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Laffon als ordentlicher Lehrer, und am Gymnasium zu Minden die des Schulamts-Kandidaten Dr. Großer als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. (St.-Anz.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 121. königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf

Nr. 68,994 und 81,849. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 15,877. 4 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 12,512. 35,316. 41,428 und 74,277 und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2478. 15,954. 19,641. 26,097. 29,958. 39,820. 40,268. 45,567. 59,145. 73,698 und 77,288.

Oesterreich.

Wien, 19. März. Man hat hier die bestimmte Nachricht, daß die französische Regierung, um namentlich für die französischen Weine, Seiden- und Modewaaren einen größeren Absatz in Deutschland zu erzielen, dem deutschen Zollverein Anträge in Bezug auf die Abschließung eines Handelsvertrages zu machen die Absicht hat.

Wien, 21. März. [In der Richterschen Sache] bringt die heutige „W. Z.“ folgende Mitteilung: Das k. k. Landesgericht in Graz hat den Beschluß des Untersuchungsrichters auf Einleitung der Spezial-Untersuchung gegen Franz Richter, Direktor der priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, wegen des Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt (§ 105 St. G.) und Unterdrückung nach § 156 lit. b. und c. St. P. O., in Erwägung, daß sowohl der Thatbestand des gedachten Verbrechens, als auch die rechtliche Beschuldigung gegen Franz Richter erhoben vorliegt, zu bestätigen und die dagegen angebrachte Beschwerde des Franz Richter zurückzuweisen befunden.

Diesen Beschluß des Landesgerichtes vom 15. März 1860 hat das k. k. österreichische Oberlandesgericht am 20. März 1860 zu bestätigen und die gegen den landesgerichtlichen Beschluß von Franz Richter erhobene Beschwerde zurückzuweisen befunden.

Italien.

Parma, 15. März. Der Jubel der hiesigen Bevölkerung war außerordentlich: es war der Geburtstag des Königs Victor Emanuel. Die Herzogin, Schwester des Prätendenten von Frankreich, war weniger verhaßt, als die Habsburger, oder eigentlich Lothringer; allein auch hier herrschte der fremde Einfluß dieses Hofes, daher sie, als sich die Verbündeten nahen, entfloß; doch da sich einige überberückichtigte Demagogen der Macht bemächtigt hatten, die im Mazzinischen Sinne handeln wollten, wurden sie von dem vernünftigen Theil der Einwohner nicht unterstützt, und die Herzogin kehrte ruhig zurück. Doch als die Oesterreicher Piazzena räumten, zog sie zum zweitenmale ab. Ihre Soldaten in den Citadellen wollten eine Gegenrevolution versuchen, allein nunmehr stellten sich die bedeutendsten Leute der Communalverwaltung, wozu — da sie nicht aus besoldeten Beamten bestehen — stets die angesehensten Männer gehören, an die Spitze. Es wurden überall Barricaden errichtet, das Militär zog ab, und wie von selbst entstand eine provisorische Regierung, die sich bald der in Modena errichteten Central-Verwaltung von Mittel-Italien unterordnete. Es ist bekannt, mit welcher Stimmenmehrheit der König, ein Biedermann, ernannt worden ist; die Theilnahme an seiner gestrigen Geburtsstagsfeier ist die beste Widerlegung derer, welche behaupten wollen, daß dabei äußere Einwirkungen stattgefunden hätten. Vom frühen Morgen an war die Stadt mit den dreifarbigten Fahnen und Teppichen an den Fenstern überall geschmückt, die Nationalgarde war in 5 Bataillonen, vollständig ausgerüstet, unter dem Befehl des Obersten Markgraf della Rosa aufgestellt, welcher, ein reicher Mann zugleich Professor der Mathematik an der hiesigen Universität ist; vorher war er Offizier im sardinischen Heere. Drei Gewehrsalven vor dem Dome konnten nicht besser von der Linie ausgeführt werden. Ein Regiment derselben, obwohl eben erst formirt, war vollständig schlachtfertig — alle Freiwillige. Der Oberst Graf Bethlen, ein Ungar, der unter Bem die Kavallerie gegen Oesterreich und die Russen befehligte, führte ein treffliches Husaren-Regiment von Freiwilligen vor. Abends war großer Maskenball im Theater und die ganze Stadt erleuchtet, wobei sich besonders das Haus des kunstliebenden Grafen Sanvitale auszeichnete, dessen Gemahlin eine Entelochter von Kaiser Franz II. und Tochter der Kaiserin Marie Louise ist. Die Corsofahrt bei Tage und später mit Lichtern war glänzend und der Jubel der Bevölkerung wahrhaft unbeschreiblich, denn auch die Geistlichkeit hatte mitgefunden.

Nizza, 14. März. [Die Wintergäste.] Seit 100 Jahren weiß sich unser mildes Thal keines März-Monats zu befennen, der uns in den Straßen der Stadt Schnee gezeigt hätte, während am letzten Freitage Morgens sich die ganze Umgegend in weißem Kleide befand, und der Schnee selbst im Thale bis Nachmittag liegen blieb, und in den nächsten beiden Nächten der Thermometer auch bis auf 1 1/2 Grad und unter 0 sank. Heute endlich sieht man die Winter-Paletots wieder von der Promenade verschwinden und die üppigen Blumenfuren, die uns allseitig umgeben, neu aufathmen. Von den zahlreichen Wintergästen sind namentlich zu nennen: 1) die Kaiserin Wittve von Rußland und in deren Umgebung: die Gräfin Thiesenhausen, die Fräul. v. Pilar, v. Frederiks, v. Tuschew und die junge Prinzess Metzschersky, die Grafen Wiethorsky, Aprarin und Schwaloff, Kestere mit Frau, der Staatsrath v. Storch und der Leibarzt Dr. Karell mit Familie, endlich der Gesandte v. Staedelberg mit Familie; 2) die Großfürstin Marie mit Familie; 3) Prinz Peter von Oldenburg mit Familie; 4) die verwitwete Königin von Dänemark, begleitet vom Hofmarschall Graf Trampe und den Hofdamen v. Rosen und v. Paulsen; 5) der Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg zu Primkenau, Bruder der Königin, mit Familie; 6) der frühere Herzog von Lucca und Parma; 7) der Prinz Heinrich LIX. von Neuß-Röftriz mit Frau. Von Berlin sind hier: 8) der Geheimrath Carl; 9) Herr v. Dypfenfeld mit seinem Schwiegersohn, Herrn v. Buggenfagen nebst Frau. Bei der Kaiserin ist seit acht Tagen zum Besuch: Se. kgl. H. der Prinz Carl von Preußen mit seinen beiden persönlichen Adjutanten den Majors v. Witzleben und Baron v. Puttkammer.

Frankreich.

Paris, 19. März. [Zur italienischen Frage.] Das Gerücht ist heute hier verbreitet, die Franzosen würden morgen (20. März) in Savoyen einrücken. Gewisses darüber verlautet jedoch nicht, und wie man andererseits versichert, sind die Höfe von Paris und Turin, was Savoyen betrifft, keineswegs vollständig einig. Frankreich will nämlich, sofort in Savoyen einrücken, während die piemontesische Regierung vorher die Abtretung Savoyens durch die sardinischen Kammern gutheißen lassen will. Die pariser Savoyarden sind der Annexion natürlich vollständig gewonnen. Sie gaben der savoyischen Deputation, die dem Kaiser die Glückwünsche seiner neuen Unterthanen überbrachte, gestern ein großes Banket. Loaste auf den alten und den neuen Souverain, auf das untheilbare Savoyen, auf Savoyen und Frankreich, auf den militärischen Ruhm der Savoyarden, auf den 80 jährigen Obersten, der unter dem ersten Kaiserreich ein Bein verloren hatte, und ähnliche wurden ausgebracht. Die Annexion der Romagna wird, wie es scheint, in Paris auf keinen Widerstand stoßen. Zum wenigsten deutet dieses das „Pays“ an. Nach ihm ist das Gerücht nicht begründet, daß die französischen Truppen in Folge der Verfügungen, welche die piemontesische Regierung betreffs der Romagna getroffen hat, sofort

Ober-Italien verlassen sollen. — Die „Patrie“ enthält folgende Note: „Einem Schreiben aus Rom entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen: Der Plan, nach welchem die neapolitanischen Truppen in Uebereinstimmung mit den Großmächten Garnison in Rom und in den festen Plätzen von Umbrien und den Marken halten sollten, ist in Vorschlag gebracht worden, wird aber schwerlich verwirklicht werden. Ungeachtet der persönlichen Gefinnungen, von denen im gegenwärtigen Augenblicke die Höfe von Wien, Neapel und Turin befeelt sind, scheint das absolute Princip der Nicht-Intervention von den italienischen Mächten nicht einstimmig zugelassen zu sein, da Oesterreich sich in dieser Hypothese dazu verpflichtet soll, Piemont nicht anzugreifen, welches seinerseits die Verpflichtung übernimmt, weder den Kirchenstaat, noch das Königreich Neapel oder die Linie des Mincio anzugreifen. Das in Betreff des Abmarsches der französischen Truppen verbreitete Gerücht hat in Rom große Sensation gemacht. Unsere Soldaten haben sich durch ihre Mannszucht, ihren vortrefflichen Geist und ihre religiösen Gefühle die Sympathien der ganzen Bevölkerung erworben. Ihr Abzug würde ein Unglück für die Stadt sein. Unser Correspondent glaubt, daß, nach dem Gesagten zu urtheilen, das in Rede stehende Projekt nicht ausgeführt werden wird. Er konstatirt indessen, daß das Gerücht betreffs der Räumung stark im Umlauf ist, und er drückt den Wunsch aus, daß der Status quo in Rom erhalten bleiben möge, wo Frankreich auf eine so ergebene und loyale Art die Ordnung und Ruhe sicher stelle.“ — Die hiesige Polizei hat die provisorische Schließung eines Café Chantant angeordnet, das sich zum Schaden der privilegirten Theater erlaubt hatte, kleine Stücke zur Aufführung zu bringen.

Breslau, 22. März. [Schiffbruch.] Am gestrigen Morgen zwischen 9 und 10 Uhr war eben ein, mit 10,000 Ziegeln beladenes Schiff auf seiner Fahrt nach unserer Stadt bis in die Nähe des sogenannten „Grünen Schiffes“ gekommen, als es an einen der dort im Flusse befindlichen Eisböcke stieß, scheiterte und versank. Der Bemannung des Rahnes, welches dem Schiffer Frn. G. Reinsch zu Bleischwitz gehört, gelang es, sich zu retten. — Wie verlautet, soll noch ein zweiter Oberfahn an derselben Stelle gleich trauriges Schicksal gehabt haben. Der Gendarm G. veranlaßte hierauf, daß sofort Wahrzeichen ausgepostet wurden, welche die hier vorbeifahrenden Schiffer aufmerksam machen sollten, die möglichste Vorsicht zu gebrauchen, um weiterem Unglücke vorzubeugen. Uebrigens ist es unter den obwaltenden, für die Fahrt sehr günstigen Verhältnissen schwer zu begreifen, wie überhaupt dergleichen Unglück passiren konnte.

Breslau, 22. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Hummerei 34 ein Fäßchen mit Schnupftabak (saure Karotten), sign. Nr. 670, circa 1/2 Centner schwer; Malergasse Nr. 13 ein kupferner Kessel, 3 zinnerne Bratenschüsseln, 2 dergl. Teller und 1 Suppenschüssel; auf der Chaussee nach Dels von einem Frachtwagen 36 Pfd. gelbes Wachs. Als herrlos, mutmaßlich gestohlenes Gut ist an die Polizeibehörde eingeliefert worden eine kleine messingene Glode. Gefunden wurde: 1 Geldtäschchen mit Geld, 1 goldener Uhrschlüssel nebst Ketten von Goldperlen.

Verloren wurden: 1 Portemonnaie, in welchem sich zwei Doppel-Friedrichsdor, 3 Kassenanweisungen à 5 Thlr., einiges Silbergeld und 1 Wechsel-Mark, D. ges., befanden. [Vergiftung durch Kohlen-Drypogas.] Am 19. d. M. Abends wurde eine in der Tauentienstraße wohnende bejahrte Dame in ihrer Behausung bemußlos im Bette liegend gefunden. Dieselbe war durch Kohlen-Drypogas, das in Folge Schließens des mit Steintholen beheizten Ofens ins Zimmer gedrungen, betäubt, wurde indes durch die Bemühungen des herbeigeholten Arztes Dr. Reil außer Lebensgefahr gesetzt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 95, hob sich auf 68, 05, fiel auf 67, 80 und schloß sehr matt und fast geschäftslos zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94 1/2 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4 1/2proz. Rente 95, 95. 3proz. Spanier 43 1/2. 1proz. Spanier 34 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-mobilier-Aktien 740. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —. London, 21. März, Nachmittags 3 Uhr. Börse geschäftslos. Consols 94 1/2. 1proz. Spanier 34 1/2. Mexitaner 21 1/2. Sardinier 84. 3proz. Russen 108 1/2. 4 1/2proz. Russen 97 1/2. Wien, 21. März, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Animirte Stimmung. Neue Loose 103. —. 5proz. Metalliques 69. —. 4 1/2proz. Metalliques 60, 80. Bank-Aktien 856. Nordbahn 196, 10. 1854er Loose 104. —. National-Anleihen 77, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265. —. Kredit-Aktien 190, 80. London 133, 50. Hamburg 101. —. Paris 53, 30. Gold 133. —. Silber —. Elisabethbahn 172. —. Lombardische Eisenbahn 154. —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Frankfurt a. M., 21. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstigere Stimmung bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berghaus 127 1/2. Wiener Wechsel 86 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 154. Darmstädter Zettelbank 225 1/2. 5prozent. Metalliques 48 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 43 1/2. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 55 1/2. Oesterr.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 230. Oesterr. Bank-Anleihe 740. Oesterr. Kredit-Aktien 165. Oesterr. Elisabeth-Bahn 125 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 43. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —. Hamburg, 21. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse befestigte sich im Verlaufe des Geschäftes. Schluß-Course: National-Anleihe 56 1/2. Oesterr. Kreditaktien 70. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 83. Wien —. Hamburg, 21. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärtig rubig. Roggen loco fest, ab auswärtig sehr rubig. Del pr. Mai 24 1/2, pr. October 25 1/2. Kaffee, in Folge der holländischen Auktion zu letzten Preisen Nehmer, jedoch etwas höher gehalten. Zink stille. Liverpool, 21. März. [Baumwolle.] 13,000 Ballen Umsatz. — Preise beständig.

Berlin, 21. März. Obgleich in der Politik eine neue Wendung nicht eingetreten ist, und nach den vorliegenden Nachrichten am allerwenigsten Oesterreich Ursache hat, der Entwidlung mit Hoffnungen entgegen zu gehen, so meldete der Telegraph doch heute ein wenig bessere Course als Wien, obgleich die Valuten-Notirung (London 133, 50) ungünstig lautet. In der That waren es aber nicht sowohl politische Motive, als vielmehr Ursachen, die aus der Lage der Speculation sich ergeben, woraus die Börse eine im Allgemeinen angenehmere Haltung gewann. Vornämlich ist es der sehr fühlbare Mangel an Stücken in österreichischen Effecten, der die Fixverkäufer, da die erwartete Baiffe nicht eintritt, zum Zurücktaufen drängt. Namentlich gegen den Schluß der Börse äußerte sich diese Luftaufgabe, und trat in einer ziemlich belebten Kaufkraft für Kreditaktien hervor. Theilweise wirkt dieses Moment auch auf manche andere Effecten. Es fanden daher meist zu den letzten Coursern, in Eisenbahnaktien nicht selten über diesen vielfach Umsätze statt, die die Börse heute etwas belebter erscheinen ließen, als an den vorhergehenden Tagen dieser Woche. Der Geldmarkt gewinnt fortgesetzt an Festigkeit, diskontirt wurde zwar noch mit 2 1/2 %, doch ist unter 2 1/2 % schwierig anzukommen. Oesterr. Credit-Aktien wurden von Wien 199, 80 und 199, 30 telegraphirt. Sie behaupteten sich mit 70 1/2, 1/2 über gestrigem Schlusscourse meist gefragt, nur ausnahmsweise wurde Anfangs auch pr. Cassa mit 70 1/2 etwas gehandelt. Gegen den Schluß blieben Nehmer mit 70 1/2. Disc.-Comm.-Anteile gingen zum letzten Course mit 80 um. Für sächsische Bank waren mit 72 heute Abgeber. Darmstädter mit 60 1/2 fest ohne Umsatz. In Notenbank-Aktien fanden gleichfalls manche Käufe statt; namentlich gingen Bremer in größeren Summen zum letzten Course (96) um. Etwas belebtere Frage für manche Eisenbahn-Aktien hob den Cours einzelner Devisen, bei den meisten zeigte sich zu den letzten Notirungen Mangel an Verkäufern. Der Markt war im Ganzen in angenehmerer Haltung als an den letzten Tagen. Ein wenig belangreicher verkehrten jedoch nur

die leichtesten Aktien. Die schweren Speculationsaktien sämtlich fester, für Oberschlesien 111 1/2 und für Ablm-Mindener 119 1/2; für Potsdamer 1/2 mehr (121 1/2). Bergisch-Märtische 1/2 billiger mit 72 1/2 angeboten. Preuss. bürger mit 80 ohne Abgeber. Rheinische 1/2 billiger mit 78 1/2 gut zu lassen. In Prioritäten nur vereinzelte Umsätze; in Staatsfonds wenig Verkehr, aber bessere Frage, nachdem Inhaber ein wenig nachgaben. Besonders blieben Staatsschuldcheine mit 83 1/2 und 4 1/2 % Anleihe bei 99 1/2 begehrt. Pfand- und Rentenbriefe beliebt, 4 % Märter 1/2 % höher (98 1/2). National-Anleihe erhielt sich auf gestrigem Course zu 57 1/2, beliebt, ebenso behaupteten Metalliques 51 als Geldcourse. Credit-Loose gingen unverändert um, dagegen fehlten für die 54er Loose auch heute Käufer, obgleich man sie weiterhin 1/2 herabgesetzt ausbot. Die Speculation wartet lieber das neue Lotterien-Anleihen ab, um sich statt an den alten Loosen an diesen zu betheiligen. Deutscher Gas ließ sich zu 85 haben, für Eisenbahn-Fabrikation wollten Käufer 1 % unter bisheriger Notiz bewilligen, für Herber Süßen horten solche 1 % mehr. Minerva und Neufährter unverändert. (W. u. S. Z.)

Berliner Börse vom 21. März 1860.

Table with multiple columns: Fonds- und Geld-Course, Ausländische Fonds, Actien-Course, Wechsel-Course, and Preuss. und ausl. Bank-Actien. Includes various financial instruments and their prices.

Berlin, 21. März. Weizen loco 60-74 Thlr. — Roggen loco 51-52 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., März 51 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 51 1/2 Thlr. Gld., April 48 1/2-49 Thlr. bez., Frühjahr 48 1/2-1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 48 1/2-1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 48 1/2-1/2 Thlr. bez., Br. und Gld. Gerste, große und kleine 37-44 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27-28 Thlr., Lieferung pr. März 27 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 27 1/2 Thlr. bez. und Gld., 27 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 27 1/2 Thlr. Br. und Gld. Erbsen, Koch- und Futterwaare 48-56 Thlr. Rüböl loco 11 1/2 Thlr. Br., März und März-April 11 1/2 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 11 1/2-1/2 Thlr. bez. und Gld., 11 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 11 1/2-1/2 Thlr. bez. und Gld., 11 1/2 Thlr. Br., September-October 12 1/2-1/2 Thlr. bez. und Gld., 12 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Br., Lieferung 10 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2-1/2 Thlr. bez., März und März-April 17 1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 17 1/2-1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 17 1/2-1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 18 1/2-1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 18 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br., August-September 18 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br. Weizen begehrt. — Bei sehr animirter Stimmung erfahren die Roggenpreise heute wiederum eine wesentliche Erhöhung; die mit dem realen Weizen verbundene Dedungs-Ordres belebten den Umsatz im Terminhandel, während in loco die Nachfrage sowohl wie das Angebot schwach blieben. Rüböl bleibt mehr offerirt und stellten sich Preise bei kleinem Umsatz heute wieder etwas niedriger. Spiritus in matter Haltung und auf Sommertermin billiger verkauft.

Table with columns: Sgr., Egr., and various commodity prices like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.